

Haushaltsrede 2021

Liebe Zuschauer, liebe Zuhörer – (Handzeichen) heute an erster Stelle genannt -,
sehr geehrte Herren Oberbürgermeister und Bürgermeister,

werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
verehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger!

**Ja. Wir haben ungewöhnliche Zeiten, die uns die Corona-Pandemie einge-
brockt hat:**

**ABER AUCH ungewöhnliche Haushaltsberatungen,
ungewöhnliche Formen der Haushaltsreden,
vor allem eine ungewöhnliche Haushaltssituation.**

Corona macht uns alle große Sorgen. Wie geht's weiter.

**Genau diese Frage stellt sich auch andernorts:
Wie geht's weiter mit unserer Verschuldungsspirale?
Weiter und weiter? Immer so weiter? Ende nicht mehr
absehbar?**

Wie weit WILL sich/MUSS sich und WIRD sich die Stadt
Waghäusel in Zukunft verschulden?



Können uns Rekordschulden von fast 40 Millionen Euro schlafen lassen?

Einige Fragen hierzu stellen sich fast von selbst:

- Was ist wirklich notwendig, was ist „nur“ wünschenswert?
- Wie ist die Endlosschlange der Verschuldung in den Griff zu bekommen?
- Muss die Rekordverschuldung jedes Jahr zu einer noch höheren Rekordverschuldung führen?

Ja, es gab einmal eine Zeit, da war Waghäusel schuldenfrei – wie derzeit etwa Philippsburg und Oberhausen-Rheinhausen.

Doch vorbei ist die gute alte Zeit.

Jetzt stehen knapp acht Millionen an neuen Krediten an. Das alles summiert sich auf 40 Millionen Gesamtverschuldung.

Die Aufgaben vermehren sich und die Ausgaben steigen.
Doch das ist im ganzen Land der Fall.

Hier stellt Waghäusel keine Ausnahme dar.

Doch unsere Einnahmen halten dieser Entwicklung bei weitem nicht stand.
Was macht uns so große Sorgen?

- Ergebnishaushalt: ein Minus 2,7 Millionen Euro.
- Finanzhaushalt: ein Finanzierungslücke von 4.6 Millionen Euro
- Kreditaufnahmen in 2021: Brauchen wir 7,5 Millionen Euro
- Prognostizierter Schuldenstand zum 31.12.2021: 39, 4 Millionen Euro. Dank einiger Korrekturen noch unter die 40 gedrückt!
- Unsere liquiden Mittel in der Kasse sinken von 2,7 Millionen auf null. Auf null.



Sicherlich: Wohl alle Fraktionen suchen nach Lösungen, um die finanzielle Schiefelage gerade zu rücken und den nachfolgenden Generationen wenigstens noch einen kleinen finanziellen Spielraum zu ermöglichen – anstatt ihnen nur Schuldenberge zu vererben.

Aus dem Stück „Dinner for one“ könnten wir die Hauptfrage entleihen: „**The same procedure as every year?**“

In der Tat: Jedes Jahr ist die Rede von notwendiger Haushaltskonsolidierung. Jahr für Jahr geht es dann um den Tisch, Jahr für Jahr wird das Gleiche ausgeschenkt.

Aber es bleibt bei „**the same procedure**“.



Ob das in Waghäusel so etwas Lustiges ist?

Im Laufe der jüngsten Monate hat unsere Fraktion insgesamt 38 Anträge und Anregungen zusammengetragen. Manche waren mit keinen Kosten oder nur mit geringen verbunden.

Keine Anregungen, die wir krampfhaft gesammelt haben.
Nein, die von den Bürgern, von unseren Bürgern, gekommen sind.

Allzu Teures haben wir uns ohnehin abgeschminkt.
Urteilen Sie einfach selbst: Unsere Anträge sind abrufbar unter: www.du-waghaeu-sel.de

Die inhaltliche Beratung im Gemeinderat ging handstreichartig vor sich, war auf gefühlte fünf Minuten reduziert.

Alles abgelehnt! Selbst Hinweise, die dem reinen Erhalt des Wohnwertes dienen, die den wichtigen Bereich der Betreuung und Bildung stärken, unser Gewerbe über die Runden helfen.

Trotz aller Sparmaßnahmen, die bislang ja nur vage in Aussicht gestellt sind, sollte die Stadt wenigstens ein paar inhaltliche „Duftmarken“ setzen.

Andere Gemeinden machen es vor --- trotz AKTIVER Haushaltskonsolidierung: Stichworte sind Digitalisierung, Generationengerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Wohnwert, Verkehrs- und Lärm-minderung.

Unsere zentrale Botschaft heißt: „Wir müssen Zeichen für die Zukunft setzen.“



In schlimmer Corona-Zeit geht mein Dank an alle Verantwortungsträger und Mitarbeiter für den Einsatz und die geleistete Arbeit. Ein besonderes Lob gebührt Frau Herling für die Vorbereitung und Aufstellung des zweiten doppischen Haushaltsplans.

Es liegt nicht an der Kämmerin, dass wir heute dem Haushalt nicht – jedenfalls so nicht! - zustimmen können. Eine Mini-Klausurtagung des Gemeinderats (... ein Nachmittag am 4. Dezember 2020 ...) war aus unserer Sicht viel zu spät terminiert und inhaltlich viel zu dürftig, um die Herkulesaufgaben zu lösen.



Eine bescheidene Erhöhung der Grundsteuer und Gewerbesteuer sind keineswegs ausreichend zur Problemlösung.

Wir rufen heute, aus gegebenem Anlass, unsere Aussagen vor einem Jahr in Erinnerung, weil sie vielleicht noch wichtiger sind als damals:



- *Es muss sich etwas ändern, damit sich etwas ändert. Wenn der Gemeinderat nicht kurzfristig gegensteuert, dann enden wir in der Überschuldung. Eine Genehmigung des Haushalts wird dann nicht mehr möglich sein. Einen Gestaltungsspielraum gibt es dann nicht mehr. Das kann nicht die Bilanz unserer kommunalpolitischen Arbeit sein.*
- *Wir müssen nach vorne schauen und den Handlungsspielraum zurückgewinnen. Ein „Weiter so“ ist nicht mehr möglich. Gegensteuern ist angesagt.*

- *Wir sollten, was andere Gemeinden schon mit Erfolg vorgemacht haben, eine Kommission zur Haushaltskonsolidierung bilden. Und uns nicht scheuen, auch auf externen Sachverstand und Finanzwissen aus anderer Perspektive zurückzugreifen.*
- *Aus Sicht der Unabhängigen besteht das Problem eindeutig auf der Ausgabenseite.*
- *Es gilt, die Kommunalaufsicht im Auge behalten. Der am Jahresende 2020 erwartete Rekord-Schuldenstand sollte uns Mahnung genug sein. Deswegen wollen wir, dass der Gemeinderat einen „Grundsatzbeschluss gegen Haushaltsdefizite“ fasst. Unsere Fraktion will und wird keinem weiteren Haushaltsplan zustimmen, der uns – als Uneinsichtiger, der Zwangsmaßnahmen braucht - unter die Obhut der Kommunalaufsicht treibt.*

2021 lautet meine Frage: Hat sich irgendein Aussagewert verändert? Nein.

Was ist bisher in der Stadt Waghäusel diesbezüglich geschehen? Sagen wir es vorsichtig: Nicht viel. Nichts Entscheidendes.

Der Verweis auf Corona war zu erwarten. Aber angesichts des weitgehenden Ausgleichs der Steuerausfälle durch Sonderzuweisungen aus Stuttgart - als UNSERE Begründung hier für die drastische Schuldenerhöhung im Jahr 2020 – ist nur bedingt einleuchtend.

Was also in Zukunft tun?

Handeln, solange wir noch handeln können.



Wir sollten die Chance aus der Doppik nutzen und mit Hilfe von externem Sachverstand die Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung unseres Defizit-Haushaltes festlegen. Ja, das alles hätte man schon 2020 machen können.

Wir, die Unabhängigen, haben für eine Konsolidierung insgesamt rund 20 Fragestellungen formuliert, die uns weiterhelfen könnten..... Wenn man will.

Als Praktiker sehe ich die Lage so:

Es regnet uns durchs Dach. Jahr für Jahr. Und wir lassen es zu.



Wir warten ab und denken vielleicht an Zarah Leander: „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehen.“

Wir schimpfen über den bösen Regen, über den unfähigen Dachdeckerverband, fordern ein bundes- und landesweites Dachdeckprogramm mit viel Geld – für neues Möbel, aber nicht für die Reparatur.

Wir, die Unabhängigen, wollen einen guten, durchdachten Haushalt: grundsolide finanziert, zukunftsorientiert, mit gesunden Perspektiven, mit Abbau der Schulden, mit Blick auf Generationengerechtigkeit.

In der „heute-show“ schlug Oliver Welke einen „Schuldendoktor“ vor. Vielleicht auch für uns? Ich frage ihn mal.

Zunächst frage ich aber Sie, ich frage uns: Würden wir unseren eigenen Kindern eine Erbschaft von 40 Millionen Schulden hinterlassen wollen. Nein. Die könnten das Erbe ausschlagen. Unsere jungen Waghäuseler aber nicht.



Vielen Dank.

Ihr Roland Liebl, auch im Namen meiner Fraktionskollegin Ebru Baz und Kollegen Marco Gersonde